

SPD RATHAUS DEPESCHE

AUSGABE NR. 147

MÄRZ 2015

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite oder auf der Facebook-Seite der SPD Nürnberg.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,

Nürnberg hält zusammen – bei Kundgebungen haben die Nürnbergerinnen und Nürnberger sehr eindrucksvoll gezeigt, wofür sie stehen: für Menschenrechte, Religions- und Meinungsfreiheit und ein friedliches Miteinander.

Wir begrüßen es sehr, dass es zu den Kundgebungen über das Jahr verteilt eine Reihe von Veranstaltungen geben wird, die sich einerseits mit den Ursachen von Radikalisierung beschäftigen und andererseits Aufklärungen und Informationen bieten werden, um – vielleicht auch ganz unbewusst – Vorurteile abzubauen. Mit den selbsternannten und aus der rechten Szene stammenden Anführern von „Nügida“ müssen wir nicht sprechen. Sehr wohl aber mit denen, die aus einem Gefühl der Unzufriedenheit und vielleicht auch Unkenntnis heraus anfällig sind, mit ihnen zu laufen.

Wir müssen versuchen, diese Menschen ebenso abzuholen wie die Jugendlichen, die gefährdet sind durch selbsternannte Islamisten radikalisiert zu werden.

Nürnberg hält zusammen heißt auch, eine Willkommenskultur für diejenigen zu schaffen, die aus den Krisengebieten der Welt zu uns geflüchtet sind. Dies geschieht durch die vielen engagierten Nürnbergerinnen und Nürnberger, die sich hier in vorbildlicher Weise einsetzen. Sie tragen mit dazu bei, dass unser Nürnberg ein Nürnberg für alle ist.

Herzliche Grüße,
Ihre



Gabriele Penzkofer-Röhl
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende



ENGAGIERTE TÜRKISCHE MITBÜRGER ZU GAST IM RATHAUS



Höchste Zeit war es. Darüber waren sich an diesem Abend viele einig. Denn als Fraktionsvorsitzende Dr. Anja Pröhl-Kammerer die

rund 100 Gäste aus türkischen Vereinen sowie aus türkischen Unternehmen im schönen Saal des Nürnberger Rathauses begrüßte, war einigen Besuchern die Freude über die ihnen gegenüber gezeigte Wertschätzung direkt ins Gesicht geschrieben. Viele der geladenen Gäste sind hier geboren oder leben seit Jahrzehnten in Nürnberg. Die meisten von ihnen sind seit fast ebenso vielen Jahren ehrenamtlich aktiv, engagieren sich in Sportvereinen, Sozialverbänden oder als Unternehmer. Doch ins Rathaus wurden sie

noch nie eingeladen. Grund genug für SPD-Stadträtin Aynur Kir einen Empfang auszurichten.

In ihrer Begrüßung verwies sie auf so manche gemeinsame Bemühung für



eine tolerante Stadtgesellschaft. Die Arbeit der Rathaus SPD für Familien, für Bildungs-Chancen für alle und für

soziale Gerechtigkeit kommt auch vielen Zuwanderern zu Gute, wie Kir erklärte.

Für ein harmonisches Miteinander und einen guten und regen Gedanken- und Meinungsaustausch warb auch Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly in seinem Grußwort. Er betonte die Notwendigkeit, gegenseitige Ängste und Vorurteile abzubauen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Gerne war er deshalb zum Empfang gekommen und stand für Fragen und Hinweise zur Verfügung. Stadtkämmerer Harald Riedel sowie mehrere Stadtratsmitglieder der SPD unterhielten sich nach den kurzweiligen Ansprachen bis spät in den Abend mit den eingeladenen Gästen.

Weitere Informationen: Aynur Kir und Dr. Anja Pröhl-Kammerer; spd@stadt.nuernberg.de



DAS SEMESTERTICKET KOMMT



Was lange währt, wird endlich gut. Die Studierenden haben bei der Abstimmung über die Einführung eines Semestertickets die richtige Entscheidung getroffen und die nun Jahre andauernde Debatte zu einem glücklichen Ende geführt. Das Modell sieht einen verpflichtenden Beitrag von 65 Euro pro Semester für eine 6-Monate-Karte vor. Diese kann im gesamten Verbundraum am Wochenende und an Feiertagen rund um die Uhr sowie an Werktagen von 19 Uhr bis 6 Uhr genutzt werden. Mit einem Zusatzbetrag von 193 Euro können Studierende auf freiwilliger Basis ein Zusatzticket erwerben, bei dem die

genannten Beschränkungen entfallen.

Das Hilfskonstrukt mit Sockel- und Zusatzbeitrag war notwendig, um



den umständlichen rechtlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Da der Verkehrsverbund nicht sicher ist, wie viele Studierende das Rundum-Ticket erwerben, müssen

eventuelle Einnahmeausfälle durch eine Ausgleichsgarantie abgesichert werden. Diese beträgt in Summe 1,7 Millionen Euro, von denen die Stadt Nürnberg einen Anteil von höchstens 1 Million für die Dauer von einem Jahr übernehmen wird. Die aktuellen Modellrechnungen gehen davon aus, dass sich rund 37,7 Prozent der ca. 53.000 Studierenden in Nürnberg, Fürth und Erlangen das Zusatzticket sichern. Wenn in den ersten beiden Semestern deutlich mehr als 37,7 Prozent der Studierenden ein Zusatzticket kaufen, kann der Preis dafür in den Folgesemestern sogar sinken. Das ist auf jeden Fall ein Grund mehr, nun zuzugreifen.



Weitere Informationen: Nasser Ahmed und Thorsten Brehm; spd@stadt.nuernberg.de

SCHULSCHWIMMEN STÄRKEN



Das Schulschwimmen ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil des Sportunterrichts. Sicheres Schwimmen beugt späteren Badeunfällen von Kindern und Jugendlichen in deren freien Zeiten vor.

Es ist erschreckend, dass 23 % der Schülerinnen und Schüler die Grundschule als Nichtschwimmer verlassen. Wir sollten uns deshalb das Ziel setzen, dass kein Kind die Grundschule als Nichtschwimmer verlassen muss, bzw. auch in weiterführenden Schulen die Möglichkeit zum Schwimmen bekommt.

Da die Lehrkräfte allzu häufig mit höchst unterschiedlich geübten Schwimmern konfrontiert werden erscheint es erstrebenswert das in Nürnberg vorhandene

Schwimm-Know-How der Schwimmvereine verstärkt für die Schulen und die letztlich verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer zugänglich zu machen. Hier böte sich deshalb das Projekt „Seepferdchen“ an, bei dem



externe Vereinsübungsleiterinnen und Übungsleiter den Lehrkräften assistieren und damit Schwimmvereine dazu beitragen, Kinder an das

Wasser zu gewöhnen und ihnen die Grundbegriffe des Schwimmens aus erster Hand nahe zu bringen.

Auch das Projekt der DLRG „Sichere Schwimmer“ erscheint uns gut geeignet zu sein. Hier sind Trainer und Trainerinnen mit im Wasser und machen so die Kinder zu „sicheren Schwimmern“.

Problematisch ist die Situation im Nürnberger Westen. Dort geht zu viel Zeit für Anfahrt usw. verloren und es bleibt zu wenig Zeit fürs Schwimmen. Es sollte geprüft werden, ob Schwimmunterricht in Bädern der Nachbarstädte, z.B. Fürth oder Zirndorf durchgeführt werden könnte, falls der Weg dorthin näher sein sollte als zu einem Nürnberger Bad.

Weitere Informationen: Claudia Arabackyj; claudia.arabackyj@spd-nuernberg.de



LERNORT ZEPPELINFELD



In der öffentlichen Debatte über das Zeppelinfeld gibt es ein Informationsdefizit. Warum will die Stadt die Tribüne und das Feld erhalten? Was bringt es, dafür Geld auszugeben? Was soll denn auf dem Gelände künftig geschehen? Fragen dieser Art bekommt man häufig zu hören. Dies ist bedauerlich, da der Erhalt kein Selbstzweck ist, sondern Voraussetzung für einen weiteren Ausbau der historisch-politischen Bildung an diesem Ort. Deshalb darf sich die öffentliche Debatte nicht auf die Frage der Kosten bzw. die Frage der Instandhaltung reduzieren.

Stattdessen muss der Zweck des Erhalts durch eine erweiterte Öffentlichkeitsarbeit der Stadt deutlicher

herausgestellt werden. Möglich wären dabei weitere Tage der offenen Tür, Infoveranstaltungen oder Bürgergespräche. Denn neben dem Dokumentationszentrum eröffnet das



Zeppelinfeld die Chance, jenseits von Informationen in Büchern oder anderen Medien zusätzliche Lernerfahrungen zu machen. Menschen suchen historische Orte auf, um sich mit Geschichte zu beschäfti-

gen. Dies bestätigen auch unzählige BesucherInnen, die oft neben dem Dokuzentrum auch das ehemalige Reichsparteitagsgelände sehen wollen. Wer hier steht, kann verstehen, wie die Mechanismen des „Dritten Reiches“ funktionierten, wenn hierfür Aufklärungsangebote bereit stehen.

Daher ist der SPD-Stadtratsfraktion der Ausbau der historisch-politischen Bildung am Zeppelinfeld ein ganz wesentliches Anliegen. Der Erhalt bietet neue Perspektiven für die pädagogische Arbeit vor Ort, die es zu nutzen gilt. Es muss deshalb ein Konzept für den weiteren Umgang mit dem Zeppelinfeld als Lernort entwickelt werden. Dies muss parallel zur Fortentwicklung der baulichen Überlegungen geschehen.

Weitere Informationen: Dr. Anja Pröls-Kammerer; anja.proelss-kammerer@spd-nuernberg.de



VERKEHRSFÜHRUNG UND VERKEHRSSICHERHEIT IN DER GIBITZENHOFSTRASSE



Die Verkehrssituation in der Gibitzenhofstraße führt regelmäßig zu Beschwerden der Bürger. Als eine wichtige Nürnberger Verkehrsachse, die durch die Südstadt führt, kommt es in der Gibitzenhofstraße häufig zu einem Raumnutzungskonflikt zwischen Straßenbahn auf der einen Seite und Auto- und Radverkehr auf der anderen. Fußgänger sind im Prinzip bei der Straßenführung nicht vorgesehen und damit ständig gefährdet.

Im dichten Berufsverkehr kommt es häufig zu Staus, mit der Folge, dass

die Autos auf der Schiene die Straßenbahnen ausbremsen. So kommt es vor allem bei der Linie 4 regelmäßig zu Verspätungen und Unfällen mit Beteiligung der Straßenbahn.

Für die SPD-Stadtratsfraktion ist es aber ein großes Anliegen, eine zuverlässige Straßenbahnverbindung in der Südstadt zu gewährleisten, den Verkehrsfluss ohne Staus und Stress zu ermöglichen und die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Insbesondere zwischen der Brehmstraße und dem Steinbühler Tunnel besteht für die Rathaus-SPD dringend Handlungsbedarf. Die Zweispurig-

keit des Autoverkehrs, teilweise über Schienenstränge, führt regelmäßig zu heiklen Situationen, Auffahrunfällen und ganz generell zu unnötigen Stress im Straßenverkehr. Eine strengere Trennung von Schienen- und Autoverkehr könnte die Situation entschärfen, damit Engstellen und eine Blockierung der Kreuzung Gibitzenhof- und Landgrabenstraße vermieden werden. Wichtig bei der Erstellung eines Maßnahmenkatalogs ist aber auch die Einbeziehung des Radverkehrs und der Fußgänger.

Weitere Informationen: Nasser Ahmed und Yasemin Yilmaz; spd@stadt.nuernberg.de



ERSATZ FÜR BOLZPLATZ FINDEN



Im Frühjahr 2015 soll mit dem Neubau des Heisterstegs begonnen werden. Diese Fußgängerbrücke über dem Frankenschnellweg verbindet die Stadtteile Gibitzenhof und Werderau. Für die Bauarbeiten ist es notwendig, Baustellenmaterial auf dem Bolzplatz in der Straßenbahn-Wendeschleife zu lagern. Dadurch wird dieser Platz monatelang nicht mehr für Sport und Spiel nutzbar sein. Die Gegend um den Dianaplatz ist so eng bebaut, dass dieser Bolzplatz für die Kinder und Jugendlichen der einzige Ort ist, an dem sie draußen Ballspielen können. Es



gibt keine Grünflächen oder Parks in der direkten Umgebung. Deshalb ist dringend geboten Ersatz für diesen Platz zu finden. Anbieten würde sich das städtische Grundstück südlich

des Möbelhauses „Werner“, direkt am Frankenschnellweg. Das Gelände wird nur gelegentlich als Parkplatz

genutzt. Meistens stehen die Parkbuchten leer.

Zu überlegen wäre auch, diesen Platz dauerhaft zu nutzen. Die finanzielle Investition für Ballfangzäune und einem geeigneten Belag wäre nicht nur kurzfristig sondern auf Dauer angelegt.

Am Ort des heutigen Bolzplatzes in der Straßenbahnwendeschleife könnte dann nach Beendigung der Bauarbeiten ein neuer Spielplatz für jüngere Kinder gebaut werden. Eine Sorge weniger für viele Kinder und

junge Menschen in diesem Stadtquartier.

Weitere Informationen: Ilka Soldner; ilka.soldner@spd-nuernberg.de



SPLITTER AUS DEN STADTEILEN

MÜHLHOF: Der Ortseingang in Mühlhof könnte nach Ansicht der SPD-Stadtratsfraktion verschönert werden. Ein freier Platz am Rednitzufer ist derzeit mit Glascontainern verstellt. Die SPD hat angeregt, diese zu verlegen und an deren Stelle eine Bank aufzustellen.

WORZELDORF: Die SPD beantragte die Wieder-Aufstellung eines Wartehäuschens an der Bushaltestelle „Probsteistraße“, das nach einem Umbau des Straßenbaus nicht mehr ersetzt wurde.

KATZWANG: Die SPD-Fraktion beantragte die Erhaltung der Busverbindungen vom Nürnberger Süden nach

Schwabach. Wichtig ist vor allem, dass die Schülerinnen und Schüler aus Nürnberg zu allen Zeiten ihre Schule in Schwabach erreichen können.

SCHNEPFENREUTH: Die SPD forderte ein Erschließungskonzept für den Stadtteil Schnepfenreuth und dabei auch Shuttle-Busse oder Bedarfsverkehr (Anruf-Sammeltaxis) in Erwägung zu ziehen.

LANGWASSER: Der Bezug durch die Teambank/easyCredit in ihr neues Gebäude an der Beuthener Straße löste für die Kleingärtner am Zeppelfeld große Parkplatzprobleme aus. Auf Antrag der SPD soll nun nach Lösungen dieser Problematik gesucht werden.

DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE: Gedenkfeier zum Luftangriff auf die Stadt Nürnberg +++ Inthronisationsfeier der Nürnberger Prinzenpaare +++ Empfang für Delegation aus Glasgow +++ Jahresempfänge +++ Das Archiv, Gedächtnis der Gesellschaft +++ Filmfestival, Fremde in der Heimat +++ Faschingsveranstaltungen +++ Premiere Gostner Hoftheater +++ 50 Jahre Behringer +++ Tag der deutsch-französischen Freundschaft +++ „Liga Terezin“ im Filmhaus +++ Holocaustgedenktag +++ Vortrag über jüdische Flüchtlinge +++ Ausstellung über Jan Hus +++ Städtebaupreis 2014 +++ Landfrauentag